

# Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Handels-Zeitung für die gesamte Uhren-Industrie, Gold- und Silberwaren, Musikwerke, Optik, Mechanik und Elektrotechnik

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner  
herausgegeben von

**Wilhelm Diebener in Leipzig**

Redaktion und Verlag: Leipzig 21, Schützenstrasse 15

**Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung  
„Centralstelle Die Uhr“.**

Abonnements- und Insertions-Bedingungen siehe am Schluss des Textes.

Telegramm-Adresse: Uhrmacher-Zeitung Diebener Leipzig.  
Fernsprechanchluss No. 2991.

No. 12.

Leipzig, 15. Juni 1901.

VIII. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Mit dieser Nummer schliesst das zweite Quartal des laufenden Jahres und bitten wir deshalb alle werten Abonnenten um rechtzeitige Weiterbestellung, andernfalls erfolgt die fortlaufende Zusendung, soweit das Abonnement nicht abbestellt ist.

Wir nehmen Gelegenheit, allen unseren geschätzten Lesern für das bisher erwiesene lebhaftes Interesse bestens zu danken und hoffen, dass wir auf dieses auch ferner rechnen dürfen, besonders aber, dass zu den alten Freunden der „Leipziger Uhrmacher-Zeitung“ noch recht viele neue hinzutreten mögen.

Der Preis beträgt bei freier Zusendung nach wie vor **Mk. 1.25** für ein Vierteljahr.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag

der

**Leipziger Uhrmacher-Zeitung** (Handels-Zeitung).

W. Diebener.

## Centralstelle „Die Uhr“.

„Es ist zu drückend heiss und schwül geworden,“ diese allgemeine Klage über das Wetter, welche man eigentlich nicht als Gesprächsbeginn anwenden soll und doch fast bei jeder Unterhaltung vernimmt (der Mensch hängt eben mehr vom Wetter ab als er denkt), können wir auch als Symptom der **heutigen Geschäftslage** betrachten. Jene Schwüle, die den Körper erschläft, scheint auch auf der allgemeinen Erwerbslage zu lasten und diese wie jene sehnt sich nach einem erfrischenden Gewitter. Werden die aufziehenden Wolken die gewünschte Erfrischung bringen, wird ein ergiebiger Regen die Natur und das Geschäft wieder neu beleben? So fragen wohl viele, welche die geschäftsstille Sommerszeit nicht als Annehmlichkeit be-

trachten, und wir wollen mit ihnen hoffen, dass es nur die Stille vor dem „Sturm“ — der Kundschaft auf die Waren“ ist.

Das Geschäft geht jetzt still (Badeorte ausgenommen), aber zu thun giebt es für jeden Kollegen trotzdem genug. Da ist eine zeitraubende Arbeit, die zurückgestellt worden war, auszuführen, — dort wird die Stille benutzt, um notwendige Reparaturen im Lokal oder Schaufenster ausführen zu lassen, oder aber, und das möchten wir allen Kollegen, die bisher noch nicht dazu gekommen sind, raten, — die **Inventur** wird vorgenommen. Nur die Inventur verschafft uns ein klares Bild von unserer Lage, zeigt uns, ob wir auf dem richtigen Wege sind oder Aenderungen in unserer Geschäftsführung treffen müssen, ob wir verdient oder zugesetzt haben. Die Arbeit ist zwar zeitraubend und mühsam, aber notwendig und unter Umständen auch heilsam. Die geordnete Buchführung überhaupt ist der beste Berater des Geschäftsmannes und deshalb sollte sie von keinem Kollegen vernachlässigt werden. Wer die stille Zeit zur gründlichen Ordnung seiner Bücher verwendet, der zieht daraus sicher den besten Gewinn und wenn dann der Abschluss ergibt, dass Verdienst und Arbeit im richtigen Verhältnis stehen, dann kann er sich auch der stilleren Zeit als der Zeit verdienter Erholung freuen und frohen Sinnes hinaus in die herrliche Natur wandern, um Körper und Geist erstarcken zu lassen. Wir aber wünschen, dass alle unsere verehrten Mitglieder die stille Zeit auf die letzte Art verbringen können.

Ein interessantes Schreiben erhielten wir von einem Kollegen aus Posen, der uns auch mitteilt, dass das Geschäft jetzt recht flau geht. Wir glauben, dass das wohl für alle Orte des deutschen Reiches zutrifft. Der Posener Kollege macht jedoch von der vielen freien Zeit, die ihm das ruhige Geschäft lässt, einen Gebrauch wie nicht viele andere, in dem er uns alle möglichen Neuigkeiten und Ansichten, die für unser Fach von Interesse sind, mitteilt. Eine solche Mitarbeit ist uns um so lieber, als sie eben direkt aus dem unmittelbaren Fach- und Geschäftsleben herausschöpft und uns in den Stand setzt, zu